

[SN.AT / KULTUR / ALLGEMEIN / KULTUR](#)

Finish der Hermann-Czech-Ausstellung mit Hausbesuch

APA

04. Juni 2024 08:34 Uhr

 Artikel teilen

Nur noch bis Sonntag läuft die famose Ausstellung "Hermann Czech: Ungefähre Hauptrichtung" im fjk3-Raum für zeitgenössische Kunst am Wiener Franz-Josefs-Kai. In einer museumswürdigen Zusammenstellung sind hier die Hauptwerke des 87-jährigen Wiener Architekten ebenso wie unverwirklichte Projekte zu sehen. Einen Höhepunkt bietet das Rahmenprogramm der Ausstellung noch morgen, Mittwoch: Die Österreichische Gesellschaft für Architektur (ÖGFA) lädt zum Hausbesuch in das "Haus S."



BILD: SN/APA/WOLFGANG HUBER-LANG

Letzte Chance: Ausstellung zu Hermann Czech im fjk3



In der Seemüllergasse in Wien-Dornbach hat Czech 1980-83 unter Mitarbeit von Peter Stiner, Gerhard Lindner und Walter Gruß einen jener Wohn(um)bauten errichtet, die den bei der Ausstellung aufliegenden Faltplan förmlich überziehen. Aus- und Umbauten, die mit sensiblen und maßgeschneiderten Lösungen ganz auf die Bedürfnisse der Bewohner eingehen, sind ein wesentlicher Teil seines vielschichtigen Werks. "Das Haus ist schmal, es entwickelt sich kulissenartig in der Ost-West-Richtung. Dadurch erhalten fast alle Räume Licht von Norden und Süden", heißt es in der Beschreibung des auf einem Hanggrundstück errichteten Gebäudes. "Die Anordnung von zwei rechteckigen Baukörpern mit dazwischenliegendem Zylinder kann man mit dem Schema von Wiener Barockpalästen in Zusammenhang bringen - in stark reduziertem Maßstab." Attraktion des Hauses ist ein Bibliotheksturm.

Eine ungewöhnliche und ungewöhnlich schmale Holztreppe ist auch in der von Claudia Cavallar, Gabriele Kaiser, Eva Kuß und Fiona Liewehr kuratierten Ausstellung zu erklimmen - als Beispiel für individuelle Problemlösungen, bei denen sich auch schon mal die Richtung radikal ändern kann. Czech steht "für eine vieldeutige Architektur, die nicht verführen, sondern durch profunde Planungsentscheidungen und in der Raumerfahrung selbst überzeugen will". Hauptsache die "Ungefähre Hauptrichtung", wie auch ein im Löcker Verlag erschienener Band mit Czechs Schriften und Gesprächen zur Architektur heißt, stimmt.

Zu sehen sind in dieser ersten institutionellen Einzelausstellung in Österreich über das Werk von Czech etwa seine Lokalausstattungen wie Kleines Café, Wunderbar, Theatercafé oder MAK-Café und seine bekannte Verglasung der Staatsopern-Loggia. Auch an seine Gestaltungen von Großausstellungen wie "Wien 1938" "Wunderblock", "Schubert 97" und "Der Wiener Kreis" wird erinnert.

Vor allem aber sind es die unverwirklichten Projekte, die von den unkonventionellen Ideen des Architekturdenkers zeugen: das Studienprojekt einer einfahrbaren Überdachung des Grabens in der Wiener Innenstadt, ein bergförmiger Städtebauentwurf, der Entwurf für einen IBM-Tower in der Donau-City, der von einer Seite rechteckig, von der anderen Seite sternförmig erscheint. Man stößt aber auch auf einen schräg den Donaukanal Richtung Praterstraße querenden Fußgängersteg oder  ne durch einen dreistöckigen Fassadenvorbau erweitertes Volksobern-

